

Bericht Fixpunkt

1989 gegründet

Ziel: Verbesserung der sozialen und gesundheitlichen Lage von Drogengebrauchern

psychosoziale Vor-Ort-Beratung

präventive Maßnahmen wie Spritzentausch und Kondomvergabe

Gesundheitsmobil: basismedizinische Versorgung

Entstehung

Seit 2000 im Gesu, dort häufig Klienten mit Zahnschmerzen

Vorschlag zur Schaffung einer Möglichkeit zur zahnärztlichen Behandlung

Notwendigkeit eines speziellen Angebots

Drogenabhängige häufig nicht in der Lage, Angebote der Regelversorgung wahrzunehmen

zu typischen gesundheitlichen Beeinträchtigungen durch Drogenkonsum gehört

neben Hepatitis- und HIV-Infektionen, Spritzenabszessen und Atemwegserkrankungen

häufig desolater intraoraler Status

Ursachen

Substanzbedingte:

verminderte Speichelproduktion durch Opioide

Ernährungsgewohnheiten - kohlehydratreicher Nahrung

häufiges Erbrechen

Methadon mit zuckerhaltigem Sirup vermischt

durch Lebensumstände bedingte

Zugang zur Regelversorgung durch fehlende Krankenversicherung oder

Kriminalisierung erschwert

schlechte Erfahrungen bei früheren Zahnarztbesuchen (Eingriffe bei

unzureichender Anästhesie)

Sucht führt zu Mangel an Compliance

Schlechte Mundhygiene

massiven Angstgefühlen und Schamgefühle

Zahnärzte

Infektionsrisiko bezüglich Hepatitis und HIV

Bedenken wegen medizinischer Risiken (Anästhesie, Krampfanfälle)

äußeres Erscheinungsbild und Verhalten der Klienten

Vorteile der Behandlung im Zahnmobil

Krankenversicherung nicht erforderlich

Keine Terminvereinbarung notwendig

Behandlung in gewohnter Umgebung

Zeit, um auf Ängste der Patienten einzugehen

Klienten kennen Fixpunkt: Vertrauensvorschuss

Praktische Durchführung

Mobile fahren zu bestimmten Zeiten bestimmte Treffpunkte der Drogenszene an
Zahnmobil jeden Mittwoch am Kottbusser Tor
Zahnmobil: Mercedes Sprinter mit Untersuchungsliege, Koffereinheit, ..
Assistenz durch Krankenpfleger, der auch Vor- und Nachbereitung übernimmt
Behandlungen meist Extraktionen sowie Zst und Mu
Großer Bedarf an Beratung (ZE, Kostenübernahme, Mundhygiene)
Ausgabe von Hilfsmitteln zur Zahnpflege, Mundhygieneunterweisung
Kooperation mit Sozialarbeitern (fehlende Krankenversicherung)
Pro Einsatz 5-6 Beratungen / Behandlungen

positive Resonanz

Durch Einsatz des Zahnmobils lassen sich Patienten erreichen, die kaum Zugang zur zahnärztlichen Regelversorgung finden.

Problem

Keine Finanzierung aus öffentlichen Mitteln
Auf Spenden angewiesen

Unterstützung

Berliner Hilfswerk Zahnmedizin, Zahnärztekammer Berlin
Private Spender
LAG
Firmen
Niedergelassene Kollegen
ZM

Perspektivisch

Verbesserung und Erweiterung der Behandlungsmöglichkeiten
Erstellung und Umsetzung eines Konzepts zur zielgruppenspezifischen Prophylaxe in
Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Drogenhilfe